

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 18

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt?

Aufgabe Nr. 108

Unsere Einheit ist in Ausführung eines Säuberungsauftrages im Vormarsch gegen Xwil. Das Gros des vordersten Zuges geht rechts der Straße (siehe Skizze) durch das leicht gewellte Gelände, während Kpl. Mün-ger mit seiner Gruppe der Straße folgt. Vom Gegner, einzelne Patrouillen und kleinere Widerstandsnester, wurde noch nicht viel bemerkt.

Die Gruppe Mün-ger besteht aus acht Mann, die mit 1 Lmg., 2 Mp., 5 Kar. und Handgranaten ausgerüstet sind. Der Gruppe gehen in kurzem Abstand zwei Spä-her voran, die zirka 200 m vor dem ersten Haus von Xwil (A) stutzig werden und dort verdächtige Bewe-gungen melden. Eine automatische Waffe, die im glei-chen Augenblick aus diesem Haus zu bellen anfängt, bringt die Quittung dieser Meldung.

Der Zugführer, der das Vorgehen seiner Gruppe links beobachtet hat, befiehlt Kpl. Mün-ger, dieses Wider-standsnest vor Xwil mit seiner Gruppe zu nehmen. Das Gros des Zuges wird sich rechts des Baches heranarbei-ten und der Gruppe Mün-ger Unterstützung bieten.

Wie handelt Kpl. Mün-ger?

Wm. Kreuzer sichert das Sprengstoffmagazin!

(Besprechung der 7. und letzten Wettbewerbsaufgabe.)

Mit der letzten Aufgabe unseres 1950/51 durchgeführten 3. Wett-bewerbes, an der sich aus 63 Sektionen rund 460 Mitarbeiter beteiligten, ist für die mitarbeitenden Sektionen, für den Diszi-plinchef und Uebungsleiter eine strenge Arbeitsperiode abge-schlossen. Vorgängig der Besprechung veröffentlichten wir zwei Arbeiten zum letzten Thema, die etwas ausführlicher gehaltene Lösung von Gfr. Albert Iten der Sektion Glarus, und die kurze Fassung von Adj.-Uof. Zgfr. Peter Nold des UOV Chur.

Lösung von Gfr. Iten. Albert, UOV Glarus

1. **Allgemeine Lage:** In zwei Nachbarländern ist es zu schwe-ren, bewaffneten Auseinandersetzungen gekommen. Dadurch, daß die Großmächte in diesen Handel eingegriffen haben, wurde die Welt an den Rand eines neuen Krieges gebracht. Unter dieser politischen Spannung wurde auch die schweizerische Armee mobi-lisiert. Sabotageversuche gegen die Mobilisation der Armee konn-ten rechtzeitig entdeckt und verhindert werden.

2. **Aufgabe:** Nachdem ich mit meiner Einheit in Bawil ein-gerückt bin, erhalte ich von meinem Kp.-Kdt. den vorläufig auf 24 Stunden befristeten Auftrag:

— Die Sicherung eines ca. 350 m SE des Bahnhofes Bawil ge-legenden Sprengstoff-Magazins zu übernehmen, aus welchem durch 3 Zeughausarbeiter Sprengstoffe an die in der Gegend einrückenden Truppe abgegeben werden. (Der Zutritt ist allen Zivilisten zu verwehren.)

— Sicherung der Zufahrtsstraßen und Verkehrslenkung auf den-selben. (Das Kreuzen von Fahrzeugen ist auf den Zufahrts-straßen nicht möglich. Parken und Kehren ist nur vor dem Depot möglich.)

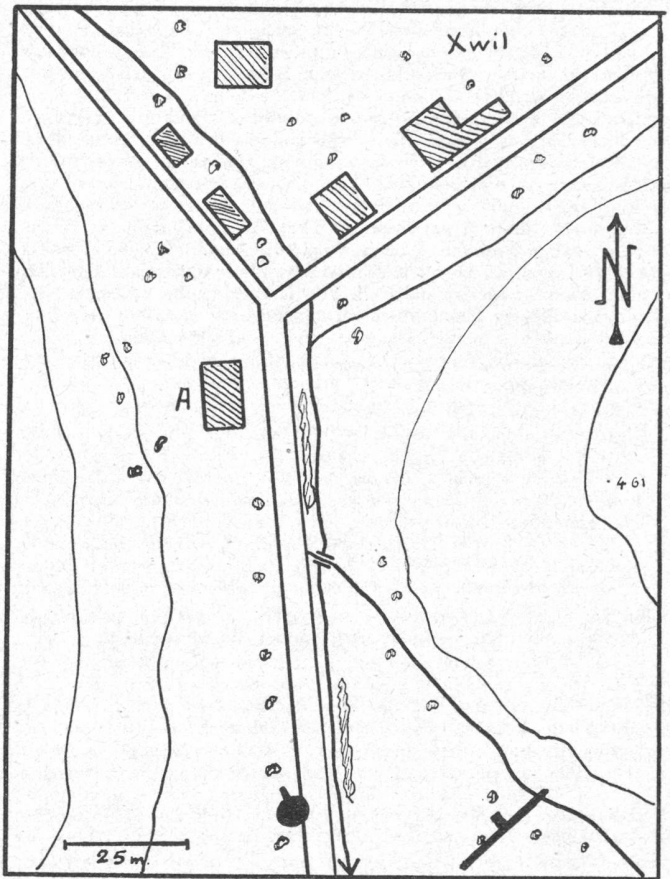
3. **Mittel:** Ich verfüge über 10 Mann, wir sind ausgerüstet mit: 1 Lmg., 3 Mp., 2 Karabiner, Handgranaten.

4. **Zeit:** Angesichts der vorgekommenen Sabotageversuche ist die Sicherung des Sprengstoffdepots und der Zufahrtsstraßen von erster Dringlichkeit. Erst nachdem die Sicherung eingerichtet ist, werde ich die Verkehrslenkung organisieren.

5. **Eigene Truppen:** Eigene Truppen befinden sich im Dorf Bawil, wo diese mobilisieren. Für meine Aufgabe bin ich aber nur auf meine Gruppe angewiesen. Ebenso kann ich die 3 Zeug-hausarbeiter nicht in meine Dispositionen einbeziehen, da sie ihren eigenen Befehl auszuführen haben.

6. **Feind:** Ich muß mit Saboteuren rechnen, die aus allen Gegenden und unter verschiedenen Tarnungen auftauchen können.

7. **Gelände:** Inmitten einer großen Waldparzelle liegt ein Sprengstoff-Magazin. Knapp 100 m SE dieses Magazins fließt ein Bächlein von NE nach SW. SE dieses Bächleins steigt das bewal-dete Gelände leicht an. 350 m NW dieses Magazins liegt der Bahnhof Bawil an der Bahnlinie, die von NE nach SW führt. Aus dem Dorf Bawil, dessen letzte Häuser bis zum Bahnhof reichen, führt eine Hauptstraße, ca. 50 m N des Bahnhofes das Geleise überquerend und nach 100 m in den Wald einmündend,



in gerader Richtung nach SE. Etwa 50 m innerhalb des Wald-randes, der genau parallel zur Bahnlinie verläuft, zweigt von die-ser Hauptstraße eine Waldstraße nach SW ab, von welcher nach ca. 150 m eine Abzweigung zu dem 200 m entfernten Sprengstoff-magazin führt. Das Gelände zwischen Magazin und Dorf ist eben und nur ganz schwach ansteigend.

8. **Entschluß:** Ich entschieße mich zu folgenden Maßnahmen:

1. **Sicherung des Magazins und dessen Umgebung:**

— 1 Lmg. vor dem Magazin.

— 2 Mann mit je 1 Mp. patrouillieren in der näheren Umgebung des Magazins, zwischen demselben und der Hauptstraße und Bächlein.

2. **Sicherung der Zufahrtsstraße:**

— 2 Mann mit Karabiner an der Abzweigung Hauptstraße—Wald-weg.

— 2 Mann mit Karabiner an der Abzweigung Waldweg zum Ma-gazin.

3. **Verkehrslenkung:**

— Diese wird durch die Wachtposten an den Abzweigungen selbst organisiert.

4. **Ablösung:**

— Da mein Auftrag auf 24 Stunden bzw. bis das Magazin ent-leert ist, befristet ist, benötige ich keinen großen Ablösungs-plan. Die Verpflegung muß ebenfalls nicht besonders organi-siert werden, da jeder Mann beim Einrücken mit Proviant für 2 Tage versehen sein muß. Für eventuell notwendig werdende Ablösungen stehen mir noch 3 Mann zur Verfügung, die ich in Ruhe beim Magazin behalte. Ich selbst befinde mich beim Magazin mit einer Mp. und kontrolliere die Wagen und deren Mannschaft.

Befehl: Nachdem ich sämtliche Ausrüstung und Munition ge-faßt und meinen Befehl erhalten habe, befähle ich meinen mir zugeteilten Kameraden, die Waffen nach meinen Weisungen zu verteilen und zu laden. Dann marschiere ich mit meiner Gruppe auf der Hauptstraße zum Wald, wo ich bei der Abzweigung den ersten Posten einrichte.

— Kamerad Böni und Frey, Sie bewachen hier die Straße und regeln den Verkehr. Sie besetzen den Posten 1.

Böni, Sie stellen sich hier an die Abzweigung und kontrol-lieren jedes ankommende Fahrzeug. Der Chauffeur hat seinen Fassungsbeefehl oder Fahrbeefehl vorzuweisen. Die Wagenbrücke ist zu kontrollieren, ob sich unbefugte Personen darauf befin-den. Zivilisten dürfen keine auf dem Waldweg Richtung Maga-zin passieren. Verdächtige sind festzunehmen.

Sobald 2 Fahrzeuge bei der Munitionsbaracke sind, lassen Sie die weiter ankommenden Wagen auf der Hauptstraße parkieren, von denen jeweils der längst wartende Wagen erst zum Magazin fahren darf, sobald ein beladener Wagen von dort zurückkommt.

Frey, Sie legen sich hier am Waldrand in Deckung und schützen Ihren Kameraden Böni, während er die Wagen und deren Personal kontrolliert. Festgenommene Personen bewachen Sie. Sie geben in solchem Fall dem nächsten Posten, der sich von hier aus in 150 m Entfernung an der Abzweigung im Wald befindet, durch Rufen oder Winken bekannt, daß Sie Gefangene haben. Dieser Posten wird dies zum Magazin weitermelden, von wo aus ich 2 Mann abkommandiere, welche den oder die Arretierten nach Bawil in Gewahrsam bringen.

Böni und Frey, Sie können sich gegenseitig ablösen.

Ausführen!! Ich befinde mich immer beim Magazin.

Nachher Weitermarsch zur Abzweigung im Wald, wo ich den Posten 2 besetze.

— Schmid und Müller, Sie bewachen hier die Straße und kontrollieren nochmals sämtliche Wagen, wie dies schon beim Posten 1 geschieht. Es ist zu bedenken, daß Saboteure auf der Strecke von Posten 1 bis hierher auf die Wagen aufspringen können. Verdächtige werden festgenommen und mir zum Magazin gemeldet. Diese werden nach Bawil abgeführt, wie diejenigen von Posten 1. Während ein Mann an der Abzweigung steht und die Kontrolle der Fahrzeuge ausführt, ist der andere Mann in Deckung, wie bei Posten 1. Ablösung erfolgt gegenseitig.

Ausführen!! Ich befinde mich immer beim Magazin.

Mit den übrigen Kameraden begeben sich zum Magazin.

— Füs. Mugli, Sie gehen hier am Ende des Weges mit dem Lmg. in Stellung, so daß Sie das Magazin und den ganzen Vorplatz übersehen können. Besonderes Augenmerk richten Sie auf Leute, die von S her durch den Wald kommen und eventuell versuchen, an parkierten Wagen Sabotage zu treiben. Auf dem ganzen Gelände um das Magazin herum darf sich niemand anders bewegen als die Zeughausarbeiter und die Mannschaften der Wagen.

Ausführen!!

— Füs. Eberle und Nager, Sie patrouillieren wechselweise in der näheren Umgebung des Magazins. Besondere Aufmerksamkeit schenken Sie dem Gelände vom Bach her und der Hauptstraße. Verdächtige Personen sind sofort hierher zu bringen. Ihre Packung lassen Sie hier beim Magazin.

Ausführen!!

— Gfr. Kamm, Sie sind mein Stellvertreter. Sie gehen jetzt zu den ersten beiden Posten und orientieren diese über die ganze Organisation, wie ich sie nun getroffen haben. An Posten 1 melden Sie zudem noch, daß die auf der Hauptstraße parkierten Wagen durch deren Mannschaften selbst zu sichern sind. Nachher kehren Sie wieder hierher zurück.

Ausführen!!

Ich selbst bleibe beim Magazin. Ich orientiere die Zeughausarbeiter über meine Maßnahmen. Jeder ankommende Wagen wird von mir nochmals kontrolliert.

Die übrigen 2 Kameraden Hübscher und Gallati lasse ich in der Nähe des Magazins in Ruhe. Sie werden für die Ueberweisung von Gefangenen nach Bawil und für zeitweise Ablösungen der übrigen Kameraden eingesetzt.

Gfr. Iten Albert.

Wettbewerbsaufgabe Nr. 7

Lösung von Adj.-Uof. Zfhr. Peter Nold, UOV Chur

I. Beurteilung der Lage:

1. Auftrag. Soeben in Bawil eingerückt erhalte ich vom Kp.-Kdt. einen zweifachen Auftrag:

- a) Sicherung des Magazins und der Zufahrtsstraße im Walde bei A. (Der Zutritt ist allen Zivilisten zu verwehren.)
- b) Verkehrslenkung auf der Zufahrtsstraße, deren Breite das Kreuzen von Fahrzeugen nicht gestattet. (Parken und Kehren ist nur vor dem Magazin möglich.)

2. Mittel. Als meine Hauptaufgabe betrachte ich die Sicherung des Sprengstoffmagazins. Nachdem mein Auftrag auf 24 Stunden befristet ist, erachte ich die Zuteilung von 10 Mann mit 1 Lmg., 3 Mp., 7 Kar. und Handgranaten als genügend.

3. Gelände. Das mir zur Sicherung befohlene Sprengstoffmagazin liegt mitten im Wald und somit in guter Fliegerdeckung. 150 m NE des Magazins führt die Hauptstraße in SE-Richtung. Quer über die Hauptstraße zieht sich in SW-Richtung eine schmale Nebenstraße. In diese Nebenstraße mündet der Weg zum Sprengstoffmagazin. Das umliegende Gelände des Magazins bietet dem Feind gute Anpirschmöglichkeit. Während der Nacht wird für die Sicherung des Magazins eine Alarmvorrichtung unbedingt nötig sein.

4. Eig. Trp. Es ist mir bekannt, daß in Bawil unser Reg., eine Art.-Abt., sowie einige Spezial-Abteilungen mobilisieren.

5. Feind. Vom Feind ist mir bis zur Stunde nichts bekannt, so daß ich vorläufig höchstens mit Saboteuren der 5. Kolonne zu rechnen habe.

6. Zeit. Wenn zurzeit auch keine besondere Gefahr vorhanden ist, so bedingt es doch, daß ich die Organisation der Sicherung sofort in Angriff nehme.

Meine Ueberlegungen: Nachdem ich zwei Aufträge habe, erachte ich es für angezeigt, mein Detachement in zwei Trupps aufzuteilen, nämlich einen Sicherungstrupp und den Rest der Gruppe für die Verkehrslenkung. Meine erste Aufgabe ist: das Gelände rekonoszieren. Ferner werde ich baldmöglichst mit den 3 Zeughausarbeitern Verbindung aufnehmen.

II. Entschluß:

Ich beauftrage 4 Mann mit der Verkehrsregelung und verwende den Rest des Det. 6 Mann für die Sicherung des Sprengstoffmagazins.

III. Befehle:

Orientierung des Detachementes über meinen Auftrag und meine Absicht.

1. Gfr. Lendi: Sie organisieren die Sicherung des Sprengstoffmagazins. Zwei Mann befehlen Sie als Schildwachen beim Magazin (Bewaffnung 2 Mp. und Hg.). Zwei Mann requirieren Material für die Erstellung einer Alarmvorrichtung (Draht, Glocken, evtl. Büchsen). Ein Mann überwacht auf den Magazinsrampen den Munitionsverlad.

Die beiden Schildwachen werden abgelöst, wenn die beiden Männer mit dem requirierten Material eintreffen.

Weitere Befehle folgen später.

2. Füs. Kasper: Sie postieren sich auf der Hauptstraße, wo die Nebenstraße in dieselbe einmündet (200 m N des Magazins) als Verkehrslenker.

Gleichzeitig überwachen Sie den Personenverkehr (Bewaffnung 1 Mp. und Hg.).

3. Füs. Willi: Ihr Standort ist bei der Einmündung der Sackgasse in die Nebenstraße. Mehr als drei Camions lassen Sie gleichzeitig nicht zum Magazin.

4. Füs. Jöhri: Sie sind patrouillierender Verbindungsmann von Füs. Kasper zu Füs. Willi. Ferner beobachten Sie und kontrollieren den gesamten Verkehr auf den Straßen. Besondere Vorgänge melden Sie mir. Mein Standort ist bei Füs. Willi oder beim Magazin.

Befehl an das ganze Detachement:

Zivilpersonen haben keinen Zutritt zum Magazin.

Die Chauffeure der Munitions-Camions haben sich durch Vorweisen des Fahrbefehls zu legitimieren.

★

Alle Mitarbeiter haben das gestellte Thema gründlich von allen Seiten angepackt und sind dabei zu oft recht verschiedenen Lösungen gekommen. Die überwiegende Mehrheit war sich aber darin einig, daß der Auftrag eine Zerteilung der Kräfte erforderte, da es zwei Aufgaben, eine Sicherung und eine Verkehrslenkung, zu bewältigen galt. In der Absicht, ihre Sache recht gut zu machen, haben sich einige Mitarbeiter dazu verleiten lassen, ein recht kompliziertes System von Verkehrspolizisten und Sicherungsposten aufzuziehen und dabei die ganze Mannschaft auszugeben und keine Reserve zu behalten.

Auch diese relativ einfache Aufgabe verlangt eine einfache und übersichtliche Lösung. Es kann nicht genug betont werden, daß sich auch im Kriege nur das Einfache bewährt und jedes Zuviel an Organisation den Mißerfolg begünstigt. Es hat z. B. keinen Wert, im Waldgelände um das Magazin einfache und von einander isolierte Schildwachen aufzustellen, die allein machtlos sind und durch ihr Schießen im Wald nur zur Verwirrung beitragen. Wichtiger ist eine dauernde Patrouille, welche wach und frisch ist, die Augen offen hat und zu verschiedenen Zeiten und auf wechselnden Routen das Gelände durchgeht; Foxgeräte könnten hier eine wichtige Ergänzung der Ausrüstung bilden.

Die Beurteilung der Lage weist in vielen Lösungen auch auf die Tarnung und das Verhalten gegen Flieger hin. Es ist richtig, daß für den Warteraum der Camions auch der Waldweg NE der Hauptstraße miteinbezogen wird. Einige Mitarbeiter ziehen zur Verstärkung der Sicherung auch eine Stacheldrahthecke um das Magazin und bringen dazu noch eine Reihe von Alarmvorrichtungen an. Es ist auch richtig, daß die Aufgabe der Verkehrslenkung so wichtig wie diejenige der Sicherung betrachtet wird. In einer großen Anzahl Lösungen wird auch zwischen einer Nacht- und Tagorganisation unterschieden.

Allgemein kann gesagt werden, daß es durchaus genügt, wenn Wm. Kreuzer von den 10 Mann 3 Mann für die Verkehrslenkung und 3 Mann für die Sicherung des Magazins einsetzt. Damit behält er 4 Mann, evtl. mit dem Lmg., in Reserve, die er als Ablösungen

oder in unvorhergesehenen Zwischenfällen einsetzen kann. Wichtig ist, daß die eingesetzten Wehrmänner an ihrem Platz die Situation beherrschen und sich durchsetzen.

*

Mit dieser letzten Aufgabe sind wir am Schluß des dritten Wettbewerbs angelangt. An den sieben Aufgaben beteiligten sich regelmäßig gegen 460 Mitarbeiter aus über 60 Sektionen, die zusammen über 3200 schriftliche Arbeiten einreichten.

Es sei an dieser Stelle wieder einmal mehr wiederholt, daß die Auswertung dieser Arbeiten nach Punkten sehr problematisch ist, da sie nicht nach sportlichen oder meßbaren Leistungen gewertet werden können. Wichtiger als die Rangierung der einzelnen Mitarbeiter und Sektionen ist aber die Tatsache, daß sehr viele Sektionen mit viel Hingabe und Idealismus gearbeitet haben und keine Anstrengung unterließen, um möglichst viel Unteroffiziere für diese außerdienstliche Disziplin zu begeistern. Ein ganz besonderer Dank geht an die Übungsleiter der Sektionen, die es mit viel Geschick verstanden haben, die Unteroffiziere in die einzelnen Aufgaben einzuführen, Pro und Kontra jeder möglichen Lösung aufzuzeigen und damit gleichzeitig auch das Verständnis für die Zusammenarbeit der einzelnen Waffen zu wecken. Die Hauptarbeit dieser Disziplin muß in den Sektionen geleistet werden und der Wert dieser Art außerdienstlicher Weiterbildung steht und fällt mit der Qualität des Übungsleiters. Die Tatsache, daß bis heute keine ernstliche Einsprache gegen die Rangierung

eines Mitarbeiters oder einer Sektion erfolgte, beweist in schönster Weise, daß Sinn und Geist dieses Wettbewerbes richtig erfaßt wurden.

Den Mitarbeitern und Sektionen, die auch dieses Jahr in den ersten Rängen der Rangliste zu finden sind, gebührt unsere Anerkennung und Gratulation. Sie haben sich diesen Erfolg durch ihren unermüdlichen und hingebungsvollen Einsatz redlich verdient. An erster Stelle stehen vor allem solche Sektionen, denen es gelungen ist, möglichst viele Unteroffiziere für diese wichtige Kaderausbildung zu gewinnen.

Es war im Verlaufe des Wettbewerbs erfreulich feststellen zu können, wie die Qualität der Arbeiten zunahm und wie in allen Sektionen große Fortschritte gemacht wurden. Auch die Kameraden in der Westschweiz und im Tessin haben wacker durchgehalten und sehr gute und saubere Arbeiten abgeliefert.

Wir werden im Laufe des Sommers mit der Veröffentlichung von Aufgaben unter dem Titel «Was machen wir jetzt?» fortfahren, um den Sektionen bis zum Beginn des letzten Wettbewerbes vor der SUT Trainingsmöglichkeiten zu bieten und das Interesse an dieser Disziplin nicht einrosten zu lassen. Es ist zu wünschen, daß die Arbeit am Sandkasten an der SUT 1952 in Biel recht viele Konkurrenten aus allen Sektionen unseres Landes zusammenführt und damit eine Belebung erfährt, die auch nach außen die Bedeutung dokumentiert, welche dieses wichtige Gebiet moderner Kaderausbildung in den Reihen des SUOV erlangt hat.

Hptm. Herbert Alboth, Kdt. Gren.-Kp. 16.

Der bewaffnete Friede

(Forts.)

stärkung der Atlantischen Union gelegen, für die Sicherheit des Abendlandes von größter Bedeutung werden kann. Island ist, wie in den Jahren des zweiten Weltkrieges wiederum unter den militärischen Schutz der USA getreten. Seine geographische Lage im Schnittpunkt der modernen Luftstrategie hat es mit sich gebracht, daß die militärische Bedeutung der kleinen Inselrepublik im Atlantischen Ozean in den letzten Jahren ständig zugenommen hat. Zum erstenmal in der tausendjährigen Geschichte lenkte sie während des vergangenen Krieges das Interesse der Großmächte auf sich. Im Juli 1940, drei Monate nach dem deutschen Ueberfall auf Dänemark und Norwegen, wurde Island, das damals noch durch Personalunion mit Dänemark verbunden war, von englischen und amerikanischen Truppen besetzt. Diese errichteten dort mächtige Flotten- und Luftstützpunkte, die zur Sicherung der Schiffsbewegungen im Nordatlantik sowie als Zwischenlandeplatz für den ununterbrochenen Strom amerikanischer Flugzeuge nach Europa dienten. Es verdient festgehalten zu werden, daß diese alliierte Besetzung wohl die einzige Okkupation eines neutralen Landes war, die von der Bevölkerung begrüßt wurde und daher unter äußerst friedlichen und freundschaftlichen Formen verlief.

Unmittelbar nach der deutschen Kapitulation wurden die auf Island für eine Invasion in Nordeuropa in Bereitschaft gehaltenen Truppenverbände zurückgezogen. Die übrigen britischen und der größte Teil der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte folgte wenige Monate später. Dagegen blieben die amerikanischen Militäradministrationen des Flug-

platzes Keflavik aufrechterhalten. Dieser, 50 Kilometer südlich der Hauptstadt Reykjavik gelegene Flugplatz, gilt als einer der größten und modernsten der Welt.

Die isländische Regierung war sich klar darüber, daß die Uebernahme des Lufthafens in eigene Regie aus finanziellen Gründen nicht in Frage kommen konnte. Andererseits fürchtete man aber für eine Beschränkung seiner durch die Trennung von Dänemark wiedererlangten Souveränität, wenn eine fremde Macht allein darüber verfügen sollte. Deshalb wünschte man den Betrieb der Anlagen den Vereinten Nationen zu übergeben, in der Hoffnung, daß es zu einer Verständigung der Großmächte über die Schaffung einer internationalen Weltsicherheitsorganisation kommen werde.

Nach langwierigen Verhandlungen zwischen Washington und Reykjavik wurde schließlich im Herbst 1946 ein Abkommen geschlossen, auf Grund dessen die noch auf Island garnisonierten amerikanischen Land- und Marinesoldaten zurückgezogen und die Anlagen von Keflavik offiziell den isländischen Behörden übergeben wurden. Der amerikanischen Luftwaffe wurde aber das Recht eingeräumt, den Flugplatz weiterhin zu benutzen und zu diesem Zweck eine nicht näher angegebene Zahl von Amerikanern auf dem Flugplatz zu belassen, solange dies im Hinblick auf die Versorgung der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland erforderlich sei, mindestens aber für die Dauer von fünf Jahren.

Am 6. Mai dieses Jahres wurde nun vom isländischen Außenminister Benediktsson und dem amerikanischen Gesandten Lawson ein neuer Vertrag unterzeichnet, der den Ame-

rikanern viel weitergehende Rechte einräumt, als das durch seinen Abschluß außer Kraft gesetzte Abkommen vom Herbst 1946. Die in sensationell aufgemachten Telegrammen gemeldete Ueberführung einiger hundert amerikanischer Infanteristen auf dem Luftwege von Neufundland nach Island, ist die erste sichtbare Auswirkung des neuen Vertrages, durch den Island, das keine militärischen Streitkräfte besitzt, unter den militärischen Schutz der USA gestellt wird und dessen darüber hinausgehendes Ziel es ist, die im atlantischen Sicherheitssystem bestehende Lücke zwischen Norwegen und Grönland zu schließen.

Die Nachricht kam nicht nur für die Öffentlichkeit überraschend, was in den nordischen Hauptstädten zu Gerüchten über eine akute Zuspitzung der internationalen Lage Anlaß gab, sondern auch für die Regierungen der übrigen Atlantikpaktmächte. In Kopenhagen und Oslo wußte man zwar, daß seit November vorigen Jahres zwischen Washington und Reykjavik Verhandlungen im Gange waren, aber über ihren Inhalt wurde von den daran Beteiligten bis zum letzten Augenblick tiefstes Stillschweigen beobachtet.

Island hat sich seinerzeit gleichzeitig mit Dänemark und Norwegen dem Atlantikpakt angeschlossen, heute zieht es nun für sich die aus der Zugehörigkeit zur westlichen Sicherheitsorganisation sich ergebenden Konsequenzen. Mit Ausnahme der neun Kommunisten haben alle im Allting (Parlament) repräsentierten politischen Parteien beschlossen, für die lokale Verteidigung der Insel eine Nationalgarde zu errichten und den verbündeten Amerikanern die gleichen Rechte wie den Alliierten während des letzten Krieges einzu-